

Wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch

Autor(en): **Trachsler, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 1: **Recht und Gerechtigkeit**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beat Trachsler

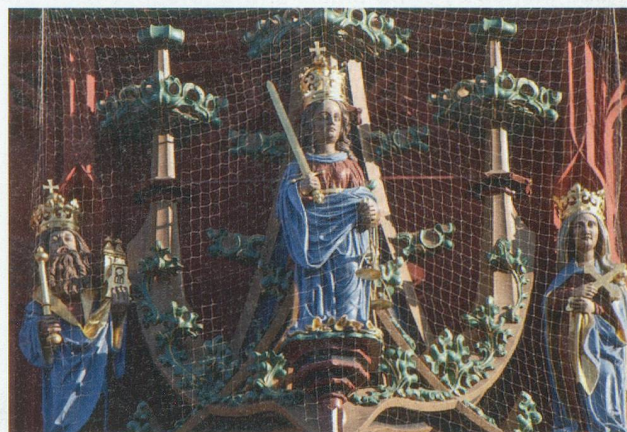
Wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch

S Roothuus – säll stoot fescht – isch fir dTurische näbenem Minschter und em Spaledoor aini vo de bieremtschte hystoorische Baute vo unserer Stadt. An der Fasaade, wo geege der Määrt luegt, het s fir die, wo si gnauer bschae, eppis Gspässigs, e Räätzel: Die mittleri vo de drei Staatuen us rootem Sandstai, wo um der mächtig gootisch Baldachyyn als Schutz iber der Uur – si isch 1511/12 yygriichtet worde – verdailt sinn, sott doch d Maryya syy. Hejoo, d Muetergottes isch jo sällmool, wo s Roothuus nonem Byydritt vo Basel zue den Aidsgnosse (1501), baut woorden isch, nämlich in de Joor 1504 bis 1514, d Schutzherrin und der Kaiser Heinrich und d Kaiseryyn Kunigund sinn die baide Stadthailige vo Basel gsii.

Die Frauegalt iberem Baldachyyn het aber kai Kindli ufem linggen Aarm und in der rächte Hand kai Szepter, wo si als Himmelskeenigin uuswyyst, sondern e Schwäärt. Und ainewääg het si e Groonen ufem Kopf! Wie kunnt au daas? Es mues doch e Grund derfiir gää, dass e 'Juschtizia' zwische de baide Stadthailige stoot.

D Fasaade vom Roothuus vo 1504 folgend isch nit d Fasaade vom eerschte Basler Roothuus. S sinn voo häär scho Hyyer an anderen Oort in der Stadt als Roothyiser verwändet worde. Wemmer in den alten Aggde noocheluege, derno lääse mer no eppis anders, nämlich dass s Roothuus nid allewyyl Roothuus ghaisse het, sondern langi Zyt Richthuus, wel me vor alle Dinge Rächtsfäll deert verhandlet het. Doorum findet men in und an de Roothyiser nit sälte Grächtigtigkeitsbilder (au in unserem Roothuus).

Eerscht 1366 isch s uurspringlig Richthuus als 'rathus' in den Uurkund erwäänt. S eltscht Basler Roothuus isch am Fischmärt gstande. Der Root het sich doozmool usem bischefflige Gricht, Vogt, Schulthaiss und Urdelsfinder (Beisitzer) zämmegsetzt, speeter us der stedtische Regierig und Verwaltig, wo under eme Burgermaischter gstanden isch. Und säll soll doo au no erwäänt syy: 1527, zwai Joor vor der Reformazioon, het der Root zur Vergresserig vom Sitzigshuus vo 1504 s Huus 'Windeck' kauft. Der Blatz isch iibrigens nit numme Koorn- und Wyymärt gsii, sondern au der erwytereti Hoof vom Root- und Richthuus, die aigidligi Richtstett mid eme Galge.



Die alte Grieche hänn d Personifikazioon vo der Grächtigtigkait eppenemool mid eme Schwäärt daargestellt und im alte Room het men e Schaale, e Fillhoorn, e Zwyyg oder e Szepter enere Frauefiguur als Attribut in d Händ gää. D Woog hänn d Reemer vo der Aequitas ibernoo, vo sällere Daame, wo d Glyychhait vor em Gsetz versinnbildligt het. Im Mittelalter het me fir gweenlig druff verzichtet, der Juschtizia en Attribut z gää, heggschtens emool e Palmzwygg. Speeter het me sich derno fir s Schwäärt und d Woog entscheide. Im 19. Jorhundert isch d Daarstellig vo der Juschtizia, wo mit verbundenen Auge gwooge het, nimme guet aakoo.

Aber zrugg zur Juschtizia an der Basler Roothuus-Fasaade: Die drei erwäänte Statue uus rootem Sandstai hänn 1878 beziegswyys 1898 bis 1904 durch kopyye miesen ersetzt wäärden und sinn hit im hystoorische Museum z gsee. Si sinn 1510/11 vom Bildhauer Hans Thurner gschaffe woorden und der Maischter Marti Beringer het d Groonen us Kupfer gmacht. Der Maischter Jörg Schweiger het der Straalegranz vo der Madonna verguldet. Laider isch bi der Ibaarbaitig vo 1608 ganz vyyl vo der uurspringlige Figuur verloore gange. Wemme s Joor 1529 ins Aug fasst, kunnt me druff, wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch: Me het mid allem wellen abfaare, wo an alt Glauben erinneret het!